

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Michaelis, Heiko, Eine Kolonie der Bachstelze (*Montacilla alba*) in einer
Stallanlage

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Eine Kolonie der Bachstelze (*Motacilla alba*) in einer Stallanlage

von Heiko Michaelis

Summary: Withe Wagtail colony in a piggery.

In a piggery in Hohenbocka (area Oberspreewald-Lausitz) a maximum of 7-8 White Wagtail pairs bred in an area of 1.660 m², thanks to a high number of potential breeding places and a good food supply. Some breeding parameters are given. Furthermore, a phenotypical bird of the subspecies *yarrellii* is described.

Einleitung

Mein eigentliches Ziel bei der Kontrolle mir zugänglicher Stallanlagen lag in der genauen Bestandserfassung der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) nach den Richtlinien des EURING-Projektes Rauchschwalbe. Nachdem ich eher durch Zufall auch einzelne Bachstelzennester fand, wurde die Nestsuche auch auf Teile der Stallanlagen ausgeweitet, die für Rauchschwalben als Brutplatz eher nicht geeignet sind. Zur eigenen Überraschung entdeckte ich dabei eine Bachstelzenkolonie in der Schweinemastanlage Hohenbocka. In den Jahren 1998-2000 beschäftigte ich mich intensiver mit dieser Art in den Stallanlagen Hohenbocka und Biehlen (Landkreis Oberspreewald-Lausitz).

Dank: Mein Dank gilt den Herren Dr. R. Möckel und R. Kaminski für die Bereitstellung mir nicht zur Verfügung stehender Literatur sowie H. Haupt für die Durchsicht des Manuskriptes. Besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Chef V. Pissang für das Verständnis für die Bestandserfassungen.

Beschreibung des Koloniestandortes

Die Schweinemastanlage Hohenbocka liegt etwa 150 m vom Ortsrand entfernt inmitten einer Feldflur. In den letzten Jahren wurden auf den umgebenden Äckern Getreide und Sonnenblumen angebaut. Westlich schließen sich ein kleiner Eichenaltholzrestbestand bzw. ein aufgeforsteter Kiefernbestand auf ehemaligem Glassandabbaugelände an.

Die Gesamtfläche der Anlage beträgt 2,7 ha (davon 1.660 m² bebaut). Alle gefundenen Nester konzentrieren sich auf einer nur 85 m x 58 m großen Fläche. Darauf sind drei Gebäude ähnlich einem Dreiseitenhof angeordnet. Im einzelnen handelt es sich um zwei parallel zueinander stehende Ställe. Zwischen den Ställen befindet sich eine betonierte Fläche, die als Schweinesommermast genutzt wird. Als Unterstände wurden dort drei Nebengebäude angebaut, die nur nach einer Seite offen sind. Da die Sommermast nur im mehrwöchigen Rhythmus ausgemistet wurde, bildeten sich großflächige Mist- und Kotschlammflächen, besonders nach Regenfällen auch kleine »Seen«. 1998 lebten hier ca. 100 Hausschweine. Während die eigentlichen Ställe innen keine Bedeutung als Brutplatz haben, befindet sich ein großer Teil der gefundenen Nester in den Unterständen der Sommermast. Das dritte Gebäude besteht aus einer Halle und den Sozialräumen. An und in diesem Gebäude befindet sich der zweite Schwerpunkt der gefundenen Brutplätze. Zum einen wurden hier die Nester außen unter den Fenstern gebaut, zum anderen in der Halle. Diese ist durch Ritzen in den Türen und defekte Scheiben für die Vögel zugänglich.

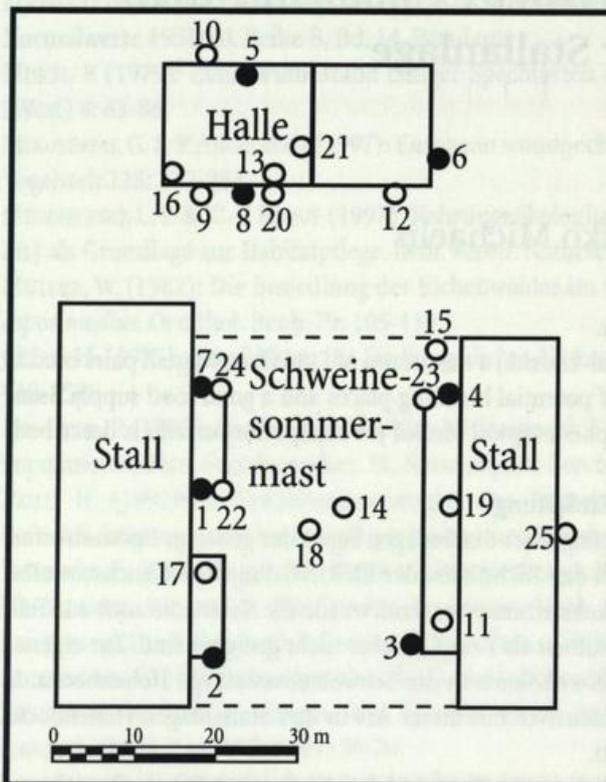


Abb. 1: Anlage Hohenbocka mit allen 1998-2000 festgestellten 25 Neststandorten. Ausgefüllte Kreise zeigen den max. Brutbestand 1998. **Fig. 1:** Hohenbocka piggery with all White Wagtail breeding places in 1998-2000. Filled dots: maximum number of pairs in 1998.

An diesen Gebäudekomplex schließen sich eine größere Betonfläche und 4 Güllelagerbehälter an. Der Rest der Anlage ist Grünfläche, die für die Gänseaufzucht und -mast genutzt wird. Je nach Anzahl der Gänse und Zeitpunkt der Beweidung ist die Fläche ganz kurzgrasig (auch zum Zeitpunkt der größten Nistplatzdichte der Bachstelze 1998) oder von höherer Vegetation überzogen. Am äußersten Rand der Anlage stehen noch vier langsam verfallende Wohnwagen, die aber nur vom Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) zur Nestanlage genutzt wurden.

Die gleichfalls kontrollierte Sauenzuchtanlage Biehlen befindet sich 100 m vom Ortsrand entfernt. Sie ist von Koppeln und Gärten umgeben. Die Gesamtfläche beträgt hier 1,7 ha (davon 4.550 m² bebaut). Fünf Ställe und eine Halle mit Sozialräumen stehen hier auf dem Gelände. Neben dem betonierten Hof befinden sich drei Güllelagerbehälter in der Anlage, der Rest ist Grünfläche mit mehreren Bäumen, oder teilweise nach Überweidung nur noch vegetationslose Fläche. Zwischen den Ställen und darum werden das ganze Jahr über ca. 20 Ziegen und Schafe gehalten. Zusätzlich werden ab dem Sommer die aus Hohenbocka kommenden Gänse hier und

abwechselnd auf einer angrenzenden Koppel bis zum Weihnachtsfest weiter gemästet. Durch die Anlage und die angrenzende Koppel verläuft ein Bach mit unterschiedlichem Wasserstand. Als Brutplätze werden hier von den Bachstelzen äußere Gebäudeteile und insbesondere drei Gaslagertanks genutzt.

Bestand und Bestandsveränderungen und deren Ursachen

Die Brutpaarangaben der Anlage Hohenbocka entsprechen dem jährlichen Maximum an zeitgleich gefundenen belegten Nestern (mit bebrüteten Gelegen bzw. juv.). Gleichzeitig handelt es sich aber nur um die Mindestanzahl an Brutpaaren (BP), da durch die häufige Aufgabe und den Verlust von Bruten die Gesamtzahl der Paare noch höher gewesen sein könnte. Gleichfalls wurden immer wieder neue Brutplätze gefunden. Der Bestand in der Anlage Hohenbocka betrug 1998 mind. 7-8 BP (6 Nester mit bebrütetem Gelege bzw. juv. + 1 Nest mit kleinen juv., das später gefunden wurde, jedoch unter Berücksichtigung der Mindestbrutdauer von 10-11 Tagen mit keinem anderen Paar in Verbindung stehen konnte + 1 zerstörtes Nest mit einem toten Altvogel). 1999 waren es mind. 5 BP und 2000 mind. 3 BP (s. Abb 1).

In der Anlage Biehlen dürfte der angegebene Bestand mit dem tatsächlichen weitestgehend übereinstimmen. Dies ist durch die fast tägliche Begehung, die geringere Brutpaardichte und den höheren Bruterfolg anzunehmen. In den Jahren 1998-2000 konnten hier jeweils 3 BP registriert werden.

Der Grund des hohen Bestandes in Hohenbocka im ersten Untersuchungsjahr 1998 dürfte in der zum damaligen Zeitpunkt noch optimalen Nahrungsgrundlage liegen. In diesem Jahr war die Sommermast mit ca. 100 Mastschweinen und Zuchtsauen belegt. 1999 und 2000 blieb die Sommermast ohne Belegung. Auf den Grünflächen, von denen die Stallanlagen umgeben sind, wurden 1998 in mehreren Durchgängen vom 23.4. bis etwa Mitte Dezember insgesamt 13.400 Gänse aufgezogen und gemästet. Zur Hauptbrutzeit der Stelzen waren somit kurzgrasige bekotete Flächen vorhanden. Dagegen wurden 1999 von Anfang Juli bis Anfang September nur 2.100 Gänse und 2000 von Mitte Juni bis Mitte September 2.400 Gänse aufgezogen und gemästet. Dabei ist zu beachten, dass die Gänse als Eintagesgössel nach Hohenbocka kommen, also erst nach mehreren Wochen eine größere Fläche beweiden. Dadurch standen ideale Nahrungsflächen erst zum Ende der Brutzeit zur Verfügung.

Für die Biehler Brutvögel hatte die Gänsemast keine Bedeutung, da die Gänse dort nur vom Spätsommer bis in den Dezember gehalten wurden.

Das Brutvorkommen von mindestens 7-8 BP der Bachstelze 1998 auf nur 4.930 m² in Hohenbocka ist wahrscheinlich eine der dichtesten Nistplatzkonzentrationen, die in Mitteleuropa bisher festgestellt wurden. Auch das Biehler Vorkommen von jährlich 3 BP, das sich auf einer 2.970 m² großen Teilfläche der Anlage konzentrierte, ist recht bemerkenswert. Unter optimalen Lebensbedingungen sind solch hohe Siedlungsdichten wahrscheinlich aber nicht so selten. So weisen GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) und ÖLSCHLEGEL (1985) auch auf die besondere Anziehungskraft von Tierhaltungen mit freiem Auslauf hin. Zumindest in der von mir einsehbaren Literatur gibt es aber nur wenige vergleichbare Beobachtungen mit so hohen Brutdichten. Für Sachsen wird ein Bestand von 2-5 BP auf einem 1,8 ha großen Lagerplatz für Betonfertigteile in den Jahren 1978-1981 genannt (STEFFENS et al. 1998). GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) geben folgende hohe Siedlungsdichten an: 3 Nester auf einer 150 m² großen Flussinsel, 3 gleichzeitig brütende Weibchen auf einer Strecke von 190 m einer Flussuferstützmauer und 13 BP/10,5 ha in Scheunen/Kreis Celle. ÖLSCHLEGEL (1985) nennt eine Konzentration von 5 Nestern (3 mit juv., 2 mit Eiern) 1961 in der Eisenkonstruktion einer Brücke auf einer Fläche von 55 x 4 m an der Loue (E-Frankreich). In den Avifaunen Mecklenburgs (KLAFFS & STÜBS 1987), Thüringens (KNORRE et al. 1986) und auch Brandenburgs (RUTSCHKE 1983) sowie in der »neuen« Avifauna Brandenburgs (KRÜGER in ABBO 2001) finden sich keine Angaben zu annähernd so hohen Brutkonzentrationen.

Angaben zur Brutbiologie

Insgesamt konnten 67 Bruten/Brutversuche (mind. 1 Ei im Nest) festgestellt werden. Diese verteilen sich auf die einzelnen Anlagen wie folgt: Hohenbocka 1997 1, 1998 14, 1999 15, 2000 9; Biehlen 1995-97 7, 1998 6, 1999 5, 2000 4; zusätzlich Lauchhammer 1999-2000 6.

Als Brutplätze wurden benutzt (in Klammern Höhe, so weit gemessen): 22x Abdeckhauben auf Gastanks (ca. 1,40 m), 12x in Rohren, die das Dach in der Sommermast Hohenbocka trugen (1,50 bzw. 1,80 m), 8x auf Nischen unter Fenstern (2,17 m), 7x zwischen Kabeln und Wand (4 m), je 3x in Dachrinnen, Rauchschwalbennestern und auf Holz-/Betondachbalken (höchster Brutplatz auf Betondachbalken 7,40 m), je 2x in Amselnestern (4 m) und Rohren die zur Absperrung dienten (1 m, niedrigster Brutplatz) und je 1x auf dem Wasserwagen einer Kuhkoppel, in einem Strohhallenstapel, einer Mauernische, einem Nest (Art?) und einem Lüfter.

Bemerkenswert sind die geringen Abstände gleichzeitig besetzter Nester. Minimal wurden in Hohenbocka 3,30 m, 12 m und 13 m gemessen. Bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) und ÖLSCHLEGEL (1985) werden 13,5 m bzw. mind. 8 m als Extremwerte genannt.

Vollgelege enthielten bei 38 Nestern im Durchschnitt 5,3 Eier. Im Mai waren die Gelege am größten. Zu Ende der Brutzeit nahm die Gelegegröße ab (Tab. 1). 1999 enthielt ein Nest in Biehlen 9 Eier, von denen 4 juv. schlüpften. In ein aufgegebenes Gelege wurden hier neue Eier gelegt. In 23 Nestern mit bekannter Gelegegröße wurden später folgende Jungenzahlen festgestellt: 4er-Gelege: 1 x 2, 1 x 4 Junge; 5er-Gelege: 1 x 1, 5 x 4, 6 x 5 Junge (1 x später 1 juv. tot, 1 x später alle 5 juv. tot); 6er-Gelege: 1 x 5 (1 x später 1 juv. tot), 7 x 6 Junge; 7er-Gelege: 1 x 6 Junge (im Durchschnitt, ohne tote juv., 4,48).

Tab. 1: Vollgelegestärken der Bachstelze in den einzelnen Monaten. **Tab. 1:** Clutch sizes of White Wagtails in different months.

	April	Mai	Juni	Juli	ges.
4 Eier		1	3	2	6
5 Eier	3	2	8	4	17
6 Eier	4	6	4		14
7 Eier		1			1
Mitte	5,6	5,7	5,1	4,7	5,3

Von 63 Bruten waren 42 erfolgreich. Nester mit Eiern wurden 10 x aufgegeben, 2 x ausgeraubt, Bruten mit Eiern oder juv. 2 x ausgeraubt und Bruten mit juv. 2 x aufgegeben, 5 x ausgeraubt. Sehr unterschiedlich sind die Bruterfolge an den verschiedenen Neststandorten. So gingen von 11 Bruten in Rohren der Sommermast Hohenbocka 10 verloren. Dieser Brutplatztyp wurde aber alljährlich wieder genutzt. 3 von 6 Bruten in Nischen unter Fenstern waren ebenfalls erfolglos. Dagegen wurden nur 2 von 17 Bruten auf Gastanks in Biehlen aufgegeben. Der höchste Bruterfolg wurde in einem Nest in Hohenbocka (zwischen Kabeln und Wand; Nest 5 in Abb. 1) erreicht. Dort waren alle 7 kontrollierten Bruten erfolgreich.

6 x konnten 2 und 3 x 3 erfolgreiche Bruten im selben Jahr und Nest festgestellt werden. In Biehlen wurden in den selben Neststandorten (3 Gastanks) jeweils 6 (1998-2000), 5 (1997-2000) und 4 (1999-2000) Bruten gefunden.

Der früheste Nachweis der Ablage des ersten Eies gelang am 9.4.99 in Biehlen. Letztmalig konnten am 16.8.98 4 juv. in einem Nest in Biehlen beobachtet werden.

Beobachtungen weiterer Arten im Zusammenhang mit dem guten Nahrungsangebot

Neben den zu erwartenden Arten wie Sperlingen, Finken und Ammern, die sich das Futter mit Gänsen und Schweinen teilten, oder Milanen und Krähenvögel, die sich von in der Nacht durch Fuchs oder Marder getöteten Gänsen ernährten, konnten weitere eher nicht an Stallanlagen zu erwartende Arten meist bei der Nahrungsaufnahme beobachtet werden.

Von den morgendlichen Gänsekadavern der Anlage Biehlen ernährten sich auch Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) und Silbermöwe (*Larus argentatus*). Zusammen mit den Gänsen nutzten Stockenten (*Anas platyrhynchos*) und Krickenten (*Anas crecca*) die aufgestellten Futterautomaten. Begünstigt durch den zur Gänseweide gehörenden Graben kam es zur regelmäßigen Überwinterung der Krickente. Nachdem im Dezember die Gänse geschlachtet sind, wurden die Futterreste und die im Graben entstandenen Schlammflächen zur Nahrungsaufnahme genutzt. Maximal wurden im Herbst mind. 45-50 Exemplare am 6.11.00 und im Winter 17 Exemplare im Dezember/Januar 98/99 nachgewiesen.

Regelmäßig treten zur Brut- und Zugzeit in Biehlen und Hohenbocka einzelne Exemplare oder kleine Trupps des Flussregenpfeifers (*Charadrius dubius*) auf. Am 24.6.98 entdeckte ich in der Anlage Hohenbocka 2 ad. mit mindestens 3 kleinen juv. zwischen Gänseauslauf und Schweinesommermast. Ebenfalls 1998 war in der letzten Juni- und ersten Julidekade eine größere Ansammlung von Flussregenpfeifern zwischen den Mastgänsen in Hohenbocka zu beobachten. Maximal wurden am 6.7.98 mindestens 21 Vögel (mind. 15 ad., 4-5 diesjährig, flügge juv. und 1 diesjähriger noch nicht flügger juv. mit Ring) gezählt. Außerdem hielt sich noch 1 Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) dort auf.

Beobachtung einer Bachstelze mit Merkmalen der Unterart *yarrellii*

1998 und 1999 hielt sich in der Anlage Hohenbocka zur Brutzeit eine sehr dunkle adulte Bachstelze mit einigen Merkmalen der Unterart *M. a. yarrellii* auf. Vom 30.3. bis 14.5.98 und vom 6.5. bis 23.5.99 konnte das Individuum beobachtet werden.

Beschreibung: Auch ohne Optik wirkte der Vogel deutlich dunkler auf Mantel und Flügel als andere Bachstelzen. Die Färbung auf dem Mantel war dunkel schiefergrau mit einzelnen schwarzen Federn, die der Flügel noch dunkler (wohl schwarz). Bürzel und Oberschwanzdecken waren ebenfalls dunkler als der Mantel. Das einzige Kennzeichen, das gegen eine reine *yarrellii* spricht, war der deutlich scharf getrennte Übergang zwischen schwarzem Kopf und dunklem Mantel. Dieses Merkmal konnte aber nur mit dem Spektiv deutlich erkannt werden. Ohne Optik erschienen Kopf und Mantel fast gleich gefärbt und es war oft kein Unterschied zu sehen. Auch Mantel und Bürzel/Oberschwanzdecken waren scharf getrennt. Auf das Merkmal einer Verbindung von schwarzer Kehle zur dunklen Oberseite, wie in ÖLSCHLEGEL (1985) beschrieben, wurde leider nicht geachtet. Auf den Flügeln befanden sich zwei durch die dunkle Flügelfärbung viel deutlicher als bei anderen Exemplaren abstechende weiße Binden. Diese erschienen auch viel breiter als bei anderen Bachstelzen. Die Flanken erschienen mal schmal, mal breiter deutlich dunkelgrau gezeichnet.

Insgesamt ähnelte das Aussehen der Beschreibung und den Abbildungen einer weiblichen *yarrellii* wie in HARRIS et al. (1991) und SVENSSON et al. (1999) beschrieben.

Es muss offen bleiben, ob es sich bei diesem Vogel um ein sehr dunkles Tier der Nominatform oder einen Hybriden zwischen *alba* und *yarrellii* handelte. Dass es vielleicht häufiger zu Farbabweichungen kommen kann, zeigt folgende zusätzliche Beobachtung. Am 7.6.1993 beobachtete ich am Einlauf des Kleinkoschener Sees/OSL eine adulte Bachstelze, deren Kopffärbung nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) und ÖLSCHLEGEL (1985) sehr stark an die Unterart *M. a. personata* (deren Auftreten in unserer Region aber äußerst unwahrscheinlich wäre) erinnerte. Zusätzlich reichte die Schwarzausdehnung des Kopfes auf der gesamten Vorderseite des Vogels über Hals, Brust bis zum Bauch.

Zusammenfassung

Von 1998-2000 wurde der Bestand der Bachstelze in der Schweinemastanlage Hohenbocka/Landkreis Oberspreewald-Lausitz untersucht. Auf einer Teilfläche der Anlage von nur 4.930 m² konnten 1998 mind. 7-8 BP festgestellt werden. Die Ursache für die hohe Brutdichte lag wahrscheinlich im wohl sehr guten Nahrungsangebot. 1999 lag der Bestand bei mind. 5 BP, 2000 bei nur noch mind. 3 BP. Als Grund für die Bestandsabnahme ist die seit 1999 nicht mehr mit Schweinen belegte Sommermast und die zeitliche Einschränkung der Gänsehaltung 1999 und 2000 und ein dadurch verringertes Nahrungsangebot anzunehmen. 1998 und 1999 hielt sich eine adulte Bachstelze mit einigen Merkmalen der Unterart *yarrellii* in der Kolonie auf.

Als Vergleich wurde 1998-2000 der Bestand in der Sauenzuchtanlage Biehlen erfasst. Hier wurden jährlich 3 BP festgestellt. Tierbestand und Haltung waren hier annähernd gleichbleibend.

Ausführliche Angaben werden zur Brutbiologie gemacht. Bemerkenswert waren die durch das koloniarartige Brüten äußerst geringen Nestabstände.

Abschließend werden Beobachtungen anderer Arten mitgeteilt, die ebenfalls vom guten Nahrungsangebot profitieren.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf (i. Dr.).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- HARRIS, A., L. TUCKER & K. VINICOMBE (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. Alle Arten auf einen Blick. Kosmos-Verlag, Stuttgart.
- KLAFS, G. & J. STÜBS (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl. Fischer-Verlag, Jena.
- KNORRE, D. VON, G. GRÜN, R. GÜNTHER & K. SCHMIDT (1986): Die Vogelwelt Thüringens. Fischer-Verlag, Jena.
- ÖLSCHLEGEL, H. (1985): Die Bachstelze. Neue Brehm-Bücherei 571. Ziemsen-Verlag, Wittenberg.
- RUTSCHKE, E. (1983, Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Fischer-Verlag, Jena.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖBLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. Fischer-Verlag, Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.
- SVENSSON, L., P. J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos-Verlag, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers

Heiko Michaelis, Hauptstraße 35, 01968 Sedlitz